

HÄNDEL IN HARLEM

Ein Bericht zwischen Fiktion und Faktum
von Armin Brunner

Musik

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL / DANIEL SCHNYDER

mit

GRAZIELLA ROSSI (Sprecherin)

DANIEL SCHNYDER (Saxophon)

ADAM TAUBITZ (Violine)

STEFAN SCHULZ (Posaune)

Die Weltuhr lässt sich nicht anhalten oder gar zurückstellen –
zumal nicht in der real existierenden Welt.

Händel, Georg Friedrich Händel – geboren 1685 in Halle,
gestorben 1759 in London -

war nie in Amerika, wie es der Titel unseres Abends verspricht.
Auch Johann Sebastian war nie dort drüben, auch Mozart nicht
und Beethoven, und ebenso war Johann Wolfgang von Goethe
nie auf der andern Seite des Atlantiks.

Wie aber kommt Georg Friedrich Händel nun dennoch
nach Harlem, wie es der Titel ankündigt?

„Händel in Harlem“ ist eine fiktive Vorstellung -
erdacht und verfasst von Musikern, die wissen wollen,
wie der barocke Georg Friedrich Händel 300 Jahre später
diese Neue Welt erleben würde, wenn er in unserer
heutigen Zeit nach Harlem käme ...

Barocke Musik also in den Händen von Musikern, die mit ihrer
champagnerperlenden Geläufigkeit die Kammermusik Händels
herausführen aus dem Sperrbezirk musikalisch-religiöser Feierstunden.

